

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeile ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 123.

40. Jahrgang.

Donnerstag den 14. August 1879

Amtliche Bekanntmachungen.  
Enderbach.

## An die Herren Geistlichen.

Mittwoch, 20. August, 2 Uhr

Diöcesan-Verein in Neustadt.

Pfarrer Schröder.

## An die Schultheißenämter des Oberamtsbezirks Waiblingen.

Die Schultheißenämter erhalten den Auftrag die bei den Gemeinderäthen anhängigen und noch anfallenden Forststrafsachen, wenn immer möglich, vor dem 1. Oktober 1879, an welchem Tag das neue Forststraf- und Forstpolizeigesetz ins Leben treten wird zur Aburtheilung zu bringen. Die Ortsvorsteher werden für den Vollzug dieses Auftrags speziell verantwortlich gemacht und wird sich das Forstamt von dem Vollzuge Ueberzeugung verschaffen.

Schorndorf den 10. August 1879.

R. Forstamt:  
Schultrich.

Forstamt Reichenberg.

## An die Schultheißenämter.

Mit der Einführung der Reichsjustizgesetze am 1. Oktober d. J. wird die Gerichtsbarkeit in Forststrafsachen von den seitherigen Forststrafbehörden ausschließlich an die Gerichte übergehen. Die Schultheißenämter haben daher dafür Sorge zu tragen, daß die bei den Gemeinderäthen anhängigen und noch anfallenden Forststrafsachen vor dem 1. Oktober d. J. zur Aburtheilung gelangen. Das Forstamt wird sich von dem Vollzuge dieser Anordnung Ueberzeugung verschaffen.

Reichenberg den 11. August 1879.

R. Forstamt:  
Bechtner.

Waiblingen.

## Einquartierung betreffend.

Vom 19. August bis einschließlich 3. September d. J. wird der Stab und 2 Compagnien des Fusilierbataillons 7. Würt. Infanterie-Regiments Nr. 125 in der Stärke von etwa 270 Mann hier einquartiert werden, jedenfalls den ersten Tag, eventuell auch die übrige Zeit, mit voller Verpflegung, worauf hiemit aufmerksam gemacht wird.

Den 12. August 1879.

Stadtschultheißenamt.

Hochdorf,  
Gerichtsbezirk Waiblingen.

## Liegenschafts-Verkauf.

In der Gausache der verst. Ehefrau des Chr. Zwint, gew. Webers in Hochdorf, kommt die vorhandene und hienach beschriebene Liegenschaft am

Freitag den 12. Sept. d. J.  
Vormittags 10 Uhr

nach den Bestimmungen des Exekutionsgesetzes auf dem dortigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Gebäude:

Nr. 63.

51 M. Ein 2stockiges Wohnhaus an der Straße nach Siegelhausen,  
B.-V.-N. 960 M.,

Anschlag . . . 700 M.

Gärten:

Nr. 64.

1 Ar 18 M. Gemüsegarten beim Haus, mit dem Haus angeschlagen.

Gärten und Ländel:

Nr. 879.

3 Ar 78 M. in Neuländern,

Anschlag . . . 70 M.

Waiblingen.

## Hochzeits- Einladung.

Alle Freunde und Bekannte, besonders die anno 1823 geborenen, welche wir nicht persönlich einladen konnten, laden wir zu unserer am nächsten

Sonntag den 17. August  
im Gasthaus „3. Sonne“ stattfindenden  
Hochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam:

Jakob Glas,  
Straßenwärt.

Die Braut:

Rosine Schloß.

Waiblingen.

Frühgebrannter  
weißer und schwarzer

## Kalk

ist von Freitag an zu haben bei  
Ziegler Otter.

Auch findet ein fleißiger junger Burische  
(im Backsteinabtragen)

dauernde Beschäftigung bei Obigem.



|                                |   |                       |
|--------------------------------|---|-----------------------|
| P.-Nr. 153.                    | 2 Ar 82 M.,                             |                       |
| " " 152.                       | 2 " 50 "                                |                       |
|                                | 5 Ar 32 M. in Bernhardtäckern,          | Anschlag . . . 120 M. |
| P.-Nr. 156.                    | 2 Ar 21 M. Baumwiese a lba,             | Anschlag . . . 60 M.  |
| <b>Acker Zela Bittenfeld:</b>  |   |                       |
| P.-Nr. 980.                    | 15 Ar 45 M. im hintern Lehmbach,        | Anschlag . . . 200 M. |
| <b>Zela Hochberg:</b>          |   |                       |
| P.-Nr. 541/4.                  | 12 Ar 57 M. im Hasenwäldle,             | Anschlag . . . 80 M.  |
| <b>Zela Warbach:</b>           |   |                       |
| P.-Nr. 692.                    | 10 Ar 53 M. in Froschäckern,            | Anschlag . . . 120 M. |
| <b>Willkürlich geb. Acker:</b> |   |                       |
| P.-Nr. 119.                    | 4 Ar 9 M. Baumacker in Bernhardtäckern, | Anschlag . . . 70 M.  |
| P.-Nr. 1108.                   | 4 Ar 4 M. Baumacker im Bruckenstaig,    | Anschlag . . . 80 M.  |
| P.-Nr. 994/2.                  | 12 Ar 21 M. Baumacker im Greutle,       | Anschlag . . . 70 M.  |
| P.-Nr. 1018.                   | 2 Ar 85 M. im Greutle,                  | Anschlag . . . 70 M.  |
| P.-Nr. 1017.                   | 2 Ar 91 M. im Greutlen,                 | Anschlag . . . 70 M.  |
| <b>Gärten:</b>                 |   |                       |
| P.-Nr. 876.                    | 2 Ar 5 M. in Neuländern.                | Anschlag . . . 35 M.  |
| P.-Nr. 66.                     | 3 Ar 82 M. in den Behentscheuer-Gärten, | Anschlag . . . 60 M.  |
| <b>Wiesen:</b>                 |   |                       |
| P.-Nr. 1035/4.                 | 8 Ar 50 M. im Strombach,                | Anschlag . . . 150 M. |
| P.-Nr. 184.                    | 12 Ar 43 M. in Mühnwiesen,              | Anschlag . . . 400 M. |

Hiezu werden die Kaufsliebhaber — Unbekannte mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen.  
Waiblingen, den 11. August 1879.

K. Gerichtsnotariat:  
Luit.

Hochberg,  
Gerichtsbezirks Waiblingen.

## Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantsache des Wilhelm Sauerzapp, Zündholzfabrikanten in Hochberg vorhandene, in den Nrn. 91 u. 96 dieses Blattes näher beschriebene Gebäulichkeiten kommen in Folge eines Nachgebots am

**Montag den 8. Septbr. d. J.**  
Nachmittags 4 Uhr

auf dem dortigen Rathhaus zum II. und letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber — unbekannt mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen.  
Waiblingen den 5. Aug. 1879.

K. Gerichtsnotariat:  
Luit.

Breuningsweiler.

**Donnerstag den 21. ds. Mts.**  
Morgens 8 Uhr

werden 80—100 Stück

## hölzerne Brunnenfeichel

zum Theil noch ganz gut, (13' lang) und ebensoviel

## Brunnenfacheln

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber einladet:

Gemeinderath.

Großheppach.  
Unterzeichneter feht einen guten  
bereits noch neuen



## Pflug

dem Verkauf aus.

Adam Wolf.

Waiblingen.

Einen guten

## Keller

hat zu verpachten.

Jakob Eckard,  
Schuhmacher.

Waiblingen.

## Den Haberertrag

von 2 1/2 Viertel hat zu verkaufen.  
Krauß, Bäcker.

Stuttgart.

Leere

## Wein- und Brantwein - Fässer

von 200—600 Liter  
billig zu verkaufen.

Gartenstraße 39  
Hinterhaus.

Waiblingen.

Wein Lager in

## Hosenzeugen,

sowie

fertigen Hosen, Juppen,

farbige und weiße

Hemden, Blousen,

Schürzen,

empfehle zu ganz billigen Preisen.

Gottlob Schwarz,  
Weber.

Zur jetzigen Brauchzeit empfehle meine  
ganz schweren

## Zwischsäcke

einen vollständigen Scheffel haltend  
à 1 M. 80 Pf.

Obiger.

Bum Probe-Abonnement  
geeignet.

Nur 1 Mrk. 75 Pf.

beträgt das Monats-Abonnement auf das

## „Berliner Tageblatt“

nebst „Berliner Sonntagsblatt“ und  
illustrirtem Witzblatt „ULK“.

Im Laufe des Septembers erscheint im  
täglichen Feuilleton des „Berliner Tage-  
blatt“ die neueste Novelle von

## Paul Heyse

unter dem Titel:

Romulus engel,

worauf wir die vielen Verehrer des ge-  
feierten Dichters aufmerksam machen.

Damit die Zusendung vom 1. Septbr.  
ab pünktlich erfolge, wolle man möglichst  
frühzeitig bei der nächstgelegenen Post-  
anstalt abonniren.

Das „Berliner Tageblatt“ ist die  
gelesenste und verbreitetste  
Zeitung Deutschlands!!!

**Bösartige** Knochen- und Fußgeschwüre, nasse  
und trockene Flechten, Salzfuss u.  
offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt  
durch das berühmte **Schrader'sche Pflaster**  
(Indian-Pflaster). Pq. 3 M.  
Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.



**Degenhof,**  
Gemeinde Herdtmannsweiler.

## Verakkordirung von Wasserleitungs- Arbeiten.

Die bei Herstellung einer neuen Wasserleitung vorkommende

**Maurerarbeit** im Betrag von . . . . . 168 *Sk.*

**Guß Eisen** . . . . . 2822 *Sk.*

werden im Submissionswege an tüchtige Unternehmer vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können auf dem Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Ueberrahmslustige wollen ihre Offerte, den Abstreich in Prozenten ausgedrückt, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift

„**Bauarbeiten**“

versehen, längstens bis **18. August d. J.** portofrei dem Schultheißenamt Herdtmannsweiler einsenden.

Waiblingen den 9. Aug. 1879.

Im Auftrag:

Oberamtsbaumeister **Wälde.**

**Schrader's weisse  
Lebens-Essenz**  
findet täglich neue Anerkennung  
als bestes Hausmittel bei Magenbe-  
schwerden jeder Art, Appetitlosigkeit,  
Magenkrampf, Hämorrhoiden etc.

Herr A. Stolz, Zahlmeister von Mannheim schreibt: Durch Ihre vorzügliche weisse Lebens-Essenz hat meine Schwiegermutter ihre seit Jahren geschwächte Gesundheit vollständig wiedererlangt und hat sich seit Monaten kein Rückfall gezeigt.  
Fl. 1 Mark. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach.

In Waiblingen zu haben bei  
**C. F. Buch.**

### T e l e g r a m m.

**Serajewo, 10. Aug.** Von schweren Unglücksfällen anlässlich der Feuersbrunst ist nichts gemeldet. Sieben beschädigte Soldaten sind in das Krankenhaus gebracht. Die Truppen wurden größtentheils aus der Stadt entfernt, um die Bevölkerung unterzubringen. An letztere wurden aus den Militärverpflegungs-Vorräthen sofort Naturalien vertheilt, um einer Hungersnoth vorzubeugen. Die Verpflegung der Truppen ist gleichwohl vollkommen gesichert. Der Feldzeugmeister Herzog von Württemberg hat eine Kommission betreffs Berathung über den Wiederaufbau der Stadt berufen.

### W ü r t t e m b e r g.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 9. August dem Staatsminister a. D. Freiherrn Karl von Varnbüler in Hemmingen die nachgesuchte Erlaubniß zu Annahme und Anlegung des Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen ihm verliehenen Rothen Adlerordens erster Klasse gnädigst ertheilt.

**Stuttgart, 11. August.** (Reise Trauben.) In der Wirtschaft von Wiedmann auf dem alten Postplatz dahier erregen seit gestern Nachmittag vier vollständig reife Kleonertrauben die Bewunderung der Gäste. Dieselben stammen von einer Kammerz des Weingärtners Kerner in Wahlheim bei Besigheim und sind ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Entwicklung des Weinstocks unter dem Einfluß der warmen Witterung in der letzten Zeit rasch vorgeschritten ist.

(Zuchmesse in Stuttgart 19.—21. August.) Die städtische, namhaft erweiterte Turnhalle an der Forststraße ist vorübergehend und heuer erstmals zu Zwecken der Zuchmesse eingerichtet worden; sie hat bereits die Verkaufsstände in sich aufgenommen. Die zwei Abtheilungen der Halle umfassen je 3 Längs- und 2 Quergänge. Zur Halle führen 3 Hauptthüren: an der Langseite (Forststraße) zwei, an der Kopfseite (Seidenstraße) eine; die Beleuchtung ist eine entsprechende, das Licht von der Nordseite her ist das vorherrschende. Durch die Aufstellung der Verkaufsbuden in unmittelbarer Nähe der Halle, hauptsächlich auf der Fläche des Turnplatzes erscheint der ganze Meszplatz heuer mehr arrondirt als im Vorjahr. Den Anmeldungen gemäß wird viele Waare in reicher Auswahl vertreten sein und es sind die Herrn Käufer zu zahlreichem Besuch der Messe freundlichst eingeladen.

**Waldsee, 11. August.** Gestern Abend versäumte ein Passagier den letzten Zug. Um noch nach Hause zu kommen schlug er den Weg auf dem Bahngleise ein, in der Absicht, in Aulendorf den nach Ulm gehenden Zug zu erreichen. Auf dem Wege wurde er aber von dem ihm entgegenkommenden Zug überfahren. Der Verunglückte soll der frühere Restaurateur Zinser von Ummendorf sein. (Seebl.)

**Degerloch, 11. Aug.** Ein hiesiger Einwohner, Namens Christian Raff, Familienoater, wurde von einem Bremsenstich vorgestern vergiftet und ist vergangene Nacht gestorben.

**Rottweil, 9. Aug.** Der aus Dotternhausen gebürtige und in Tübingen stationirte Eisenbahnkondukteur Eckstein, welcher gestern Abend sich in hiesiger Stadt restaurirt hatte und eben auf dem Wege nach dem Bahnhof begriffen war, wurde auf der hohen Brücke von einem Schlaganfall betroffen und verschied trotz sofortiger ärztlicher Hilfe alsbald.

**Spaitzingen, 8. August.** Gestern Vormittag war dem „Heub. B.“ zufolge ein Bräuer vom „Waldhorn“ hier, der nach Hausen o. B. Bier verbracht hatte, mit seinem leere Bierfäßchen enthaltenden Brückenwägle auf der Rückfahrt begriffen. Das Gefährt kam abwärts in starken Lauf, da das viele Ungeziefer das ohnehin muthige Pferd zu rascherem und unruhigerem Gang antrieb. Auch

brach noch zudem am Geschirr ein Riemen und so wurde der Bräuer von seinem Sitze geschleudert, eine Strecke geschleift und an der einen Seite verletzt, so daß man ihn in's Krankenhaus verbrachte; er soll aber bereits auf dem Wege der Besserung sich befinden.

**Seilbronn, 9. August.** Die Ehefrau eines hiesigen Schuhmachers ist heute Abend mit ihrem jüngsten, 5 Monate alten Kinde beim Kleinaulein in den Neckar gesprungen; auf ihr Geschrei eilte der Badwächter herbei und brachte Beide wieder ans Land, ohne daß Mutter und Kind Schaden erlitten hätten. Die Beweggründe der Frau entziehen sich der öffentlichen Erörterung.

**Nordheim, 9. August.** Zwei Kinder nahmen heute in ihrem Hause einen auffallenden Geruch wahr. Man öffnete das anstoßende Zimmer einer in der Miethe wohnenden älteren Wittwe, welche seit einigen Tagen nicht mehr gesehen wurde, und fand dieselbe als offenbar mehrtägige Leiche in ihrem Bette liegend. Auf erstattete Anzeige verfügte sich sofort das R. Oberamt mit den Gerichtsärzten, behufs der Legalinspektion, wozu Grund vorlag, an Ort und Stelle; es wurde indeß weder ein Selbstmord noch eine Tödtung von fremder Hand erhoben, vielmehr als Todesursache das Ausbrechen eines 13 Pfd. schweren Gewächses im Leibe constatirt.

### D e u t s c h e s R e i c h.

— Das Befinden des Kronprinzen, der sich zu Anfang der letzten Woche eine Fußverstauchung zugezogen hat, gibt zu keinerlei Besorgnissen Anlaß. Die Folgen der Fußverstauchung werden bei fortbauender Schonung bald vollständig verschwunden sein.

(Köln. Ztg.)

— Daß in Berlin auch Droschken am hellen Tage gestohlen werden können, beweist folgender, von der „Staatsb.-Ztg.“ mitgetheilte Fall: Am Sonntag Vormittag besaßen zwei anständig gekleidete Männer das Fuhrwerk des Droschkentuschers Schneider am Alexanderplatz zu einer Fahrt nach der Neuen Königstraße, wo sie vor einem Restaurant hielten. Als sich der Aufenthalt hier etwas verzögerte und der Kutscher sich auf einige Zeit zu entfernen gezwungen war, bat er die am offenen Fenster des Restaurants sitzenden Fahrgäste, während dieser Zeit auf sein Fuhrwerk Acht zu haben. Als er nach Verlauf einiger Minuten die Straße wieder betrat, war seine Droschke sammt den Fahrgästen verschwunden. Der geängstete Kutscher begab sich auf die Suche nach seiner Droschke, jedoch erfolglos. Er ging nach dem nächsten Polizeibureau und meldete seinen Verlust und erhielt von den anwesenden Beamten, nachdem die nöthigen Maßregeln ergriffen waren, den Rath, ruhig nach Hause zu gehen und das Weitere abzuwarten. Das Vertrauen der Beamten in die Findigkeit ihrer Kollegen sollte nicht getäuscht werden. Der nicht im Dienst befindliche Schutzmann Richter war mit seiner Familie auf der Heimkehr von einem Spaziergange nach Britz begriffen, als ihm eine Droschke begegnete, deren Nummern mit Papier verklebt waren. Er hielt den ihm verdächtigen Führer derselben an und fixirte ihn, da dessen Angaben ihm unklar schienen, nach dem Reiter-Bureau, wo bereits das Abhandenkommen der Droschke gemeldet war. Am Montag Mittag war der glückliche Kutscher bereits wieder in dem Besitz seiner Droschke.

**Wälhausen, 10. August.** Eine schreckliche Katastrophe hat sich der „Karlsru. Ztg.“ zufolge diesen Nachmittag in der seit dem vorigen Sonntag auf hiesigem Meszplatz eröffneten Bude des beliebten Taschenspielers Agoston zugetragen. Es war gegen Ende einer um 4 Uhr Nachmittags beginnenden Vorstellung, als plötzlich der letzte der amphitheatralisch sich erhebenden Plätze, auf dem sich Hunderte von Menschen in dicht gedrängten Massen neben einander befanden, zusammenbrach und Alles Kopf über Kopf in die Tiefe hinabstürzte. Eine schreckliche Verwirrung folgte diesem Augenblicke.



aber alsbald arbeitete sich aus der Tiefe empor, was noch heile Glieder hatte, wobei natürlich die zu unterst Liegenden noch manchen Stoß bekamen. Endlich kam auch die Reihe an die letzteren, an Diejenigen, die verwundet waren und denen Hilfe geleistet werden mußte; ihre Zahl ist bis jetzt noch nicht genau bekannt, doch weiß man, daß schwerer verwundet nur einige zwanzig Personen sind, während gottlob kein Todesfall zu verzeichnen ist.

### Frankreich.

Paris, 8. August. Der Minister des Innern hat dem Präsidenten Grévy ein Dekret unterbreitet, wodurch der Generalsekretär des Departements der Ardennen, Lampert, zur Disposition gestellt werde, wegen seines bei dem Banquete in Charleville von ihm ausgebrachten Toastes auf den Präsidenten der Republik. Der Redner sagte, nachdem er es als den Zweck der Schützengesellschaft bezeichnet habe, tüchtige Vaterlandsverteidiger heranzubilden, wörtlich: „Der Tag ist vielleicht nicht fern, da Frankreich von seinen Kindern Schutz und Revanche verlangen wird; seien wir für diesen Augenblick bereit! Ich trinke auf Eure Gesundheit, künftige Soldaten, auf Eure wackeren Führer und auf unser aller Oberhaupt, den Präsidenten der Republik, Hrn. Grévy!“ Ein anderer Redner, v. Souvencel, früherer Abgeordneter, bemerkte, an den Toast des Herrn Lambert anknüpfend, auch er fürchte, daß es demnächst einen Krieg mit Deutschland geben werde.

Der „Courrier des Ardennes“ berichtet ausführlicher über diesen Fall und bemerkt dann: „Die Rede des Herrn de Souvencel war sehr akarmirend, kann jedoch nur ihn allein engagiren. Anders verhält es sich mit dem Generalsekretär des Departements der Ardennen, welcher als Delegirter des Präfekten öffentlich in seiner gestickten Uniform die Regierung repräsentirte. Wir müssen um so mehr Aufklärungen verlangen, als bei dem Feste in Nancy auch der Oberst Ranglois, republikanischer Deputirter und Berichterstatter der Kriegsbudgetkommission, einen sehr kräftigen Toast ausgebracht hat, der ganz zu den von der Präfektur der Ardennen ausgegangenen officiösen Erklärungen paßt.“ Auch der „Figaro“ fordert die Regierung auf, sich über den „ernsten Zwischenfall“ unverzüglich auszusprechen und wo möglich ihren Agenten zu desavouiren.

### Oesterreich.

Salzburg, 10. Aug. Kaiser Wilhelm trifft am Dienstag Abends um 6 Uhr hier ein, übernachtet mit seinem ganzen Gefolge im „Hotel de l'Europe“ und setzt die Heimreise am Mittwoch Vormittag fort.

Das „Deutsche Montagabl.“ erzählt aus Gastein: Als sich die beiden Kaiser trennten, traten dem deutschen Kaiser die Thränen in die Augen und er meinte kopfschüttelnd: „Wer weiß, ob wir uns noch einmal wieder sehen, ich bin zwar sehr gestärkt, aber ich fühle doch auch, daß ich anfangs, alt zu werden.“ Der Kaiser Franz Josef meinte, wer so rüstig ausschaue, wie Kaiser Wilhelm, brauche vor diesem Abschiede keine Sorge zu haben, er hoffe, ihn noch oft als fröhlichen Kurgast auf österreichischem Boden begrüßen zu können.

### Verschiedenes.

(Ein Kosakenstückchen.) Ein russisches Blatt erzählt nachstehendes originelles Kosakenstückchen: Der reiche Bauer Bolajeff lehrte vom Jahrmarkte in Charkow heim. Unterwegs bemerkte er, wie ein ihm unbekannter Mann einen auf der Fohrstraße liegenden Korb aufhebt und sich davon machen will. Er holt ihn rasch ein und ruft ihm zu: Wir theilen! Der Unbekannte, ein Kosak, erklärt sich damit einverstanden. Sie öffnen nun Beide den Korb und finden darin einen mit gläsernen Steinen besetzten metallenen Gegenstand. Den Werth desselben kann keiner von ihnen bestimmen und sie beschließen daher, sich bei Jemanden darum zu erkundigen. Sie kehren zu dem Zwecke nach der Stadt zurück. Da begegnet ihnen ein Kaufmann, sie zeigen ihm den Gegenstand vor und er bietet ihnen sofort 80 Rubel für denselben an. Bolajeff ist darüber ganz glücklich, sein Genosse gleichfalls, und sie schlagen zu. Der Kaufmann findet jedoch, daß er nicht so viel Geld bei sich habe und das Geschäft zerschlägt sich. Die glücklichen Finder ziehen nun weiter, als ihnen knapp vor der Stadt wieder ein Kaufmann begegnet. Sie präsentieren auch ihm ihren Fund und derselbe offerirt ihnen sogleich 400 Rubel dafür. Bolajeff strahlt vor Freude. Aber leider auch dieser Käufer hat das nöthige Geld nicht bei sich. Er ladet aber die Finder ein, mit ihm in seine Wohnung zu gehen, wo er ihnen sofort die 400 Rubel auszahlen werde. Bolajeff ist damit einverstanden, sein Genosse, der unbekanntes Kosak aber nicht. Er habe keine Zeit, er müsse dringender Geschäfte halber fort. Da schlägt der Käufer dem Bolajeff vor, er möge seinem Compagnon seinen Theil im Betrage von 200 Rubel jetzt schon geben und allein mit ihm gehen, wo er den ganzen Preis von 400 Rubel ohnehin erhalten wird. Bolajeff leuchtet dieser Vorschlag ein, er acceptirt ihn und fertigt seinen Compagnon mit 200 Rubel ab. Und nun setzt er seinen

Weg nach der Stadt fort, als sie jedoch dort anlangten, verschwindet der vermeinte Kaufmann und Bolajeff bleibt allein mit dem ganz werthlosen Fund inmitten der ihn auslachenden Marktbesucher zurück.

(Die ganze Nacht hindurch — Sonnenschein!) Unweit der Stadt Tornea im Gouvernement Aleaborg (Finnland) befindet sich ein Berg Namens Kawasar, wohin alljährlich am Johannistage (neuen Styls) Tausende von Menschen kommen, um die diese ganze Nacht nicht untergehende Sonne anzuschauen und zu bewundern. In diesem Jahre besuchten diesen Berg, wie das Petersburger „Nowoje Wremja“ schreibt bei 3000 Personen, meistens Finnländer, Engländer, Deutsche, Franzosen, Dänen und Schweden. Auch diesmal leuchtete die Sonne die ganze Nacht hindurch höchst intensiv. Zur Bequemlichkeit des Publikums läßt die finnländische Landesklasse auf dem Berge Kawasar jetzt eine große Restauration bauen.

(Ein komisches Mißverständnis.) Ein junges Ehepaar aus den höheren Ständen in Berlin faßte dieser Tage den Entschluß, eine ihm befreundete, bei Lübbenau ansässige Familie mit einem Besuch zu überraschen. Um nun sofort bei der Ankunft einen Wagen zur Weiterbeförderung zu finden, telegraphirte der Gatte an einen Fuhrwerksbesitzer nach Lübbenau und bestellte einen leichten Wagen, der bei der Ankunft des Zuges auf dem dortigen Bahnhof halten sollte. Die Eheleute trafen auch pünktlich ein, der Wagen war ebenfalls bereits an Ort und Stelle, aber anstatt eines leichten Wagens hatte man — einen Leichtenwagen geschickt.

(Ein Schwimmer ohne Beine.) Die „Straßburger Ztg.“ schreibt: Unsere Herren-Badegäste hatten heute Vormittag eine seltene Ueberraschung, indem Herr v. Sierakowski, Chef der Firma E. v. Sierakowski u. Süßmann in Berlin, welcher im Feldzuge 1866 bei Münchengrätz so schwer verwundet wurde, daß er an beiden Oberschenkeln 3 Zoll vom Unterleibe amputirt werden mußte und daher in einem Rollwagen gefahren werden muß, bei einer Vergnügungsfahrt nach hier ohne fremde Hilfe, trotz des Verlustes beider Beine, die ziemlich steilen Treppen des Herrenbades hinauf und hinab gekommen ist und über 1/2 Stunde, weit hinaus über das letzte Riff in offener See geschwommen hat. Genannter Herr schwamm, theils auf dem Rücken liegend, theils in gewöhnlicher Art, so schnell und sicher, daß andere zufälligerweise mit ihm zusammen badende Herren, die ebenfalls gute Schwimmer sind, ihm nicht nachzukommen vermochten. Selbstredend machten die gewandten Bewegungen sowohl beim Hinauf- als auch beim Hinunterrutschen der Treppen unter den Anwesenden großes Aufsehen, da bei der Steile und Glätte der Treppen selbst die gewandtesten Herren leicht ausgleiten können. Daß man aber ohne Beine gegen die Strömungen und Wellen des Meeres schwimmen könnte, hielt Niemand für möglich. — Wie wir übrigens hören, hat Herr v. S. schon mit 14 Jahren mit Lebensgefahr einen Knaben vom Ertrinken in der Wosel errettet, wofür ihm s. Z. eine öffentliche Belobigung seitens der Regierung zu Theil wurde.

Widerruf. In der „Eusekischer Zeitung“ steht folgendes Inserat: „Die auf dem letzten Balle in G. gegen die Marie B. ausgestoßene Beleidigung, daß sie ein schönes Mädchen sei, nehme ich als unwahr zurück. P. S.“

### Handel und Verkehr.

#### Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 9. August 1879.

Dinkel per Ctr. — M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf.  
Haber per Ctr. 8 M. 20 Pf. — M. — Pf. 8 M. 10 Pf.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 11. August 1879.) Die in der vorigen Woche begonnene Ernte war bis jetzt von der Witterung begünstigt, was auf die Qualität des Getreides noch von wesentlichem Einfluß ist, und ebenso versprechen nun nach eingetretener Trockenheit die Kartoffeln sowohl qualitativ als quantitativ eine gute Ernte. Dagegen lauten die auswärtigen Berichte in Betreff der Ernte zum größten Theil nicht befriedigend und es herrscht auch in Folge dessen im Getreidehandel fast durchweg eine feste Stimmung. Untere heutige Börse verkehrte unter dem Einfluß der anhaltend guten Witterung in ruhiger Haltung und da die Verkäufer wenig Nachgiebigkeit zeigten, so waren die Umsätze nicht von Belang.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 23 M. — 23 M. 25 Pf. bayer. 23 M. dto. amerik. 23 M. — 23 M. 40 Pf. Kernen 24 M. — 24 M. 25 Pf. Dinkel 15 M. — 15 M. 50 Pf. Rohlreps 22 M. 70 Pf. bis 23 M. 75 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen:

Mehl Nr. 1: 34 M. 50 Pf. — 36 M. dto. Nr. 2: 32 — 33 M. dto. Nr. 3: 27 M. 50 Pf. — 28 M. 50 Pf. dto. Nr. 4: 24 M. 50 Pf. — 25 M. 50 Pf.